



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
99 (1889)**

75 (17.3.1889) 1. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-39272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-39272)

General-Anzeiger



In der Postkiste eingetragen unter Nr. 2288.

(Badiſche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

Journal Mannheim.

Verantwortlich:

für den politifchen u. allg. Theil:

für den lokalen und prov. Theil:

Ernst Müller.

für den Interentheil:

R. Apfel.

Rotationsdruck und Verlag der

Dr. G. Haas'schen Buch-

druckerei.

(Das „Mannheimer Journal“

ist Eigentum des katholifchen

Bürgerhospitals.)

Sammtlich in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(99. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erfcheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Abonnement:
50 Pfg. monatlich,
Erlangerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonne-Zeile 20 Pfg.
Die Reklamen-Zeile 60 Pfg.
Einzelnummern 3 Pfg.
Doppelnummern 5 Pfg.

Nr. 75. 1. Blatt. (Telephon-Nr. 218.)

Telefonkette und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Sonntag, 17. März 1889.

Anfrage über 11,300 Exemplare. (Notariell beglaubiat.)

Unsere heutige Nummer enthält
16 Seiten.

* Conſeſſionelle Verhekung in Baden.

Der „hochverehrte“ Geiſtliche, welcher vor einigen Tagen ſein Kullikei in die Spalten der „Straßburger Poſt“ gelegt hat und die böſe liberale Preſſe verantwortlich machen möchte für den conſeſſionellen Harter muß ſich nunmehr eine Rectification an derſelben Stelle gefallen laſſen, an der er ſeinem gepreßten Herzen Luft gemacht hat. Es wird nämlich der „Str. P.“ — und dieſes mal von „her vorragender poliſiſcher — Seite“ aus Baden als Antwort an die Adreſſe des „hochverehrten“ Geiſtlichen geſchrieben:

Wohl hat der katholiſche Geiſtliche, der den Unſegen der Bekennnißſtreiterei in der Preſſe geſielet, volles Recht zu ſeinem Tadel. Allein er verkennt die Grundurſache unſerer Zuſtände. Er geht ja ſelbſt vor der Anſicht aus, daß, abgesehen von den Mönchsfragen, in Baden auch für den Katholiſmus die vollſte Freiheit in der Bethätigung des kirchlichen Lebens herrſcht. Es liegt alſo nicht der mindeſte Anlaß zu einer Bekennniß-Agitation vor. Da aber liegt der wunde Punkt. Die Centrumspartei iſt ſich vollkommen bewußt, daß ſie mit poliſiſchen Mitteln gegen die liberale Mehrheit nichts Weſentliches erreichen kann. Dafür ſprechen die 30-jährigen Erfahrungen unſeres öffentlichen Lebens. Deſhalb hat ſie nun, und zwar auf außerbadiſchen Anstoß, unterſtützt von einigen badiſchen Heiſſigen, zu religiöſen Mitteln, zur Bekennnißwahlerei gegriffen, gleichſam als zum letzten Verſuch. Weſentlich außerbadiſche Redakteure haben auch die ultramontanen Blätter in dieſen Kampf hineingeſielet. Die alten friedvolleren Führer des Ultramontanismus wurden theils verdrängt, theils einfach verdrängt. In den letzten Landtagswahlen wurden dazu die merkwürdigſten Beſpiele geliefert. Das alles geſchieht mit vollem Vorbedacht und beruht auf einem groß angelegten Plane, der ſeine Wurzeln weit über Baden hinausſtreckt.

Zwar ſoll nicht gelugnet werden, daß die liberale Preſſe des Landes in dieſem Kampfe durch Unluſigkeiten vielfach geſchädigt und geſchadet hat (in vereinzelten und leicht greifbaren Fällen gewiß, das ſoll zugegeben werden; allein es ſieht einem liberalen Blatte à la „Str. Poſt“ ſelbſt an, daraufhin denſelben Vorwurf auf die geſammte liberale Preſſe des Landes ausdehnen zu wollen und zu einer Herabſetzung derſelben auf Koſten des Segners die Hand zu bieten, wie das der „hochverehrte“ Herr Geiſtliche zu thun beliebte. D. R.). Auch das iſt kein Geheimniß, und gerade in liberalen Kreiſen ſpricht man ſich darüber noch weit offener aus, als der katholiſche Geiſtliche dies geſehen hat. Aber es wäre unrecht und zugleich poliſiſch grundfaſch, zu verkennen, daß der Liberalismus es hier mit einem unverſöhnlichen Gegner zu thun hat, beſſen im deutſchen Rechtsſtaate unerfüllbare Forderungen abſichtlich zum Zwecke der Friedensſtörung geſtellt ſind. Das zeigt ja ein Blick auf die Windthorſt'sche Poſitik im Reichstag und preußiſchen Landtag mit der unverkennbarſten Deutlichkeit. In der Nacht der Curie läge es, wenn ſie wollte, dieſem Feinde mit einem Schlag ein Ende zu machen. Denn Geiſtliche ſehen ja als leitende Vorkämpfer an der Spitze. Gerade die Stellung des Kirchenregiments zu der ganzen Frage redet eine ſtumme Sprache, die um ſo bedeutſamer wird, je ruhiger ſich das offizielle Verhältniß zwischen Staat- und Kirchengewalt geſtaltet hat. Wir, d. h. unſere Regierungen und Behörden, ſehen auch mit der franzöſiſchen Regierung in ganz vorzüglichen Einvernehmen; aber daneben treibt die „Patriotenliga“ ihr Weſen und heßt das Volk zur Revanche gegen Deutſchland auf. In ſolchen Dingen iſt nichts ſchädlicher, als die Selbſtſtäufung, und die Bevölkerung Badens kann dem heutigen Treiben nur dann wirkſamen Widerſtand leiſten, wenn ſie beſſen inneres Weſen und äußere Ziele mit völliger Klarheit ins Auge faßt. Die Centrumspartei verläßt uns, wenn wir vom Abſchieden ſprechen. Die Curie aber, wenn ſie den erſten Willen zum Frieden hat, kann ſich ja ein Beiſpiel nehmen am Miniſterium Tirard-Comhans. Auch dies hat endlich die Debitregierung der Patriotenliga ſatt bekommen und die Leute, die den Frieden ſchreiten, am Schopfe gefaßt. Wir haben von ähnlichen Anwandlungen des

riedliebenden Kirchenregiments noch nichts gehört, und ſo geht denn die Untergrabung des Bekennnißfriedens ungeſtört weiter. Nur der gesunde Sinn und die Vaterlandsliebe der Bevölkerung kann uns vor ſchwerſter Schädigung retten.

* Deutſcher Reichstag.

Berlin, 15. März.

Der Reichstag nahm in ſeiner heutigen Sitzung den Antrag des Abg. Singer auf Einſtellung des Strafverfahrens gegen den Abg. Grillenberger an. Bei der zweiten Beratung der Rechnung der Kaſſe der Oberrechnungsſtammer wurde dieſer die Decharge ertheilt.

Bei der erſten Beratung des Reichsraathsbeſchlusses beantragte Dr. v. Bennigſen die Verweisung an die Subkommiſſion, nachdem der Staatsſekretär Frhr. v. Matschahn den Etat begründete und in der Kommiſſion nähere Auskünfte zuſagte. Abg. Richter ſpricht ſich gegen eine Verneuerung der Artillerie, ſowie gegen die Theilung der oberſten Marinebehörde aus.

Der Reichstag verwies ſchließlich den Nachtragsetat an die Budgetkommiſſion. Im Laufe der Debatte hatte der Kriegsminiſter General Bronſart v. Schellendorf dem Abg. Windthorſt gegenüber erklärt, daß durch das Septennat nur die Präſenztaxen feſtgeſetzt ſei und daß die Vorlage dieſe nicht alterire. Die Beſpannungsverhältniſſe der franzöſiſchen Armee ſeien beſſer als bei uns; Niemand werde den Muth haben, zuzulaſſen, daß Deutſchland der glücklichen Entwicklung der letzten Jahrzehnte wieder verluſtig gehe.

Der Contreadmiral Heusner hob hervor, daß beſtändig der Verwaltung des Oberkommandos der Marine auch bisher nur eine Perſonalunion beſtand. Durch die Trennung beider Verwaltungen entſtehe keine Schädigung.

Nächſte Sitzung morgen 2 Uhr: kleinere Vorlagen.

Politifche Ueberſicht.

— Mannheim, 16. März, Vorm.

Täglich kann man in unſeren badiſchen Blättern Erörterungen über das angriffsweiſe Vorgehen eines Theiles der katholiſchen Geiſtlichkeit in Sachen der geſammten Ehe, der katholiſchen Kindererziehung und — der Abſchaffung liberaler Blätter leſen. Ueſſen dabei erregt nicht die Sache ſelbſt, ſondern die zur Schan getragene Rückſichtsloſigkeit für das partiſiſche Zusammenleben und für das andere Bekennniß. Man ſieht ganz deutlich, daß man es hier mit einer beſtimmten Methode poliſiſch-konſeſſioneller Kriegführung zu thun hat, und wer noch daran zweifeln wollte, müßte durch die Centrumspartei, welche jedem Exterer das Zeugniß beſonderen kirchlichen Wohlverhaltens ausſtellt, eines Beſſeren belehrt werden. Ob ſich gerade unſere badiſche Bevölkerung auf die Dauer zu ſolchen Verſuchen eignet, wird ſich noch zu erweiſen haben. Am allerwenigſten dürfte man bei uns eine geiſtliche Preßbedormung ertragen, die den Leuten gebieten will, was ſie leſen oder nicht leſen ſollen. Man könnte, ſo ſagt der „Schwäb. M.“ in treffender Weiſe, ſich doch ſehr verrechnen mit ſolchen auf poliſiſchſchleſiſche Zuſtände zuſchnittenern Einmiſchungen.

Aus Laſch erhält die „Str. Poſt“ eine Zuſchrift, die ſich über die Stellung des Dekans Förscher zu der Preſſe äußert. Es heißt da: Eine kurz vor der Ermordung des Herrn Decans Förderer von demſelben gemachte Aeußerung gegenüber einem Freunde, der die Schreibweiſe im „Anzeiger“ als „etwas zu laut“ bezeichnete, verdient Erwähnung. Herr Decan Förderer äußerte ſich nämlich bei dieſer Gelegenheit folgendermaßen: „Wenn ich ganz ſo ſchreiben könnte, wie ich wollte, ſo würde ich die allerperſöhnlichſte Sprache führen, bis es nur geben kann. Aber ich werde unaufhaltſam gedrängt, doch auch im Parteiinteresse zu handeln. Die Beſtrebungen der Partei müſſen ja eben auf dieſem Wege erreicht werden. Dennoch ſchreibe ich ganz gewiß noch bedeutend milder, als wir immer an's Herz gelegt wird. Ich habe nicht die geringſte Urſache, mit der badiſchen Regierung im Haber zu liegen; ſie zeigt ſich mir ſtets gewogen und ſehr zuvorkommend; auch über die Bürgerſchaft in Laſch habe ich keine Urſache, Klage zu führen.“

Die württembergiſchen Blätter beglückwünſchen den mildgeſinnten, verſöhnlichen Biſchof Heſele von Rottenburg zu ſeinem morgigen 80. Geburtstag. Der „Staatsanzeiger“ ſchreibt: Nicht bloß die Katholiken, ſondern das ganze württembergiſche Volk achtet den ehrwürdigen, milden Prieſter, den geſeierten Gelehrten, den Freund des konſeſſionellen Friedens, den treuen Unterthan des Königs hoch.“

In der geſtrigen Abendſitzung nahm der Schweiſer Bundesrath Kenntniß von dem eingehenden Berichte

des eidgenöſſiſchen Commiſſars in Teſſin, Oberſten Borel, und erklärte ſich einverſtanden mit deſſen biſherigem Vorgehen.

Der Bundesrath wird bei den europäiſchen Induſtriſtaaten anfragen, ob ſie geneigt ſeien, die Zukunftsfrage betreffend die internationale Fabrik- und Arbeiterſchutzgeſetzgebung zu beſchließen.

Auch geſtern Vormittag fanden wieder Hauſſuchungen bei Mitgliedern der Patriotenliga in Paris ſtatt. Bei einem Redakteur des „Oberreutur François“ ſollen beſtändige Briefe Boulanger's gefunden worden ſein, und die Zeitung „Paris“ will wiſſen, daß bei Abtheilungsvorſtehern der Liga in Paris wichtige Schriftſtücke mit Beſchlag belegt ſeien, die dem Prozeß große Tragweite geben würden. Man nimmt an, daß die gerichtlichen Verhandlungen in der nächſten Woche beginnen; ſobald der Juſtitiſminiſter Thorenet amtlich die Mittheilung erhalten hat, daß die Kammer die Genehmigung zur Verſolgung ihrer Mitglieder ertheilt haben, wird er die Gerichtsbehörde benachrichtigen und dieſe wird ſofort die Vorarbeiten ausfertigen. Bis zur Eröffnung des Verfahrens werden die Angeklagten wahrſcheinlich auf freiem Fuße beſſen.

Anläßlich des Geburtstages König Humberts von Preußen gab Miniſterpräſident Crispien ein Feſtmahl, zu dem ſämmtliche Diplomaten, Miniſter und die Präſidenten des Parlaments geladen waren. Der ruffiſche Botſchafter, Baron Uryküll, ſprach als Vertreter des diplomatiſchen Corps den Trinkspruch auf den König, Crispien auf die Oberhäupter der verbündeten und befreundeten Völker, auf deren Glück und auf das Glück ihrer Völker.

Vor ſeinem Eintritt in die ſerbiſche Regierung ſtellt die Bedingung, daß die frühere Königin Natalie nicht zurückkehren dürfe, worauf ein vom König, den Regenten und dem früheren Miniſterium unterzeichnetes Protokoll angenommen wurde, demzufolge die Königin weder in der Nähe, noch aus der Ferne einen Einfluß auf die Erziehung des Königs Alexander ausüben dürfe. Zugleich wandte ſich die ſerbiſche Regierung an die ruffiſche Regierung mit dem Verſuchen, die Königin durch Ausübung eines gewiſſen Grades von der Rückkehr nach Serbien abzuhalten; dies wurde auch zugeſagt. — Falls König Milan Dienſtag Morgen in Peſt Audienz erhält, wird er einige Tage nach Wien reifen, andernfalls bleibt er bis Freitag in Peſt und kehrt dann mit dem Orient-Expreß nach Belgrad zurück, um ſofort die Weiterreiſe nach Konſtantinopel anzutreten; andere Reiſepläne ſind aufgegeben.

Das „Neuerſche Bureau“ meldet aus Zanſibar vom 11. d., der Sultan habe den von Dr. Peters gemieteten, geſtern von Aden eingetroffenen Social-Träger nicht geſtattet, in Zanſibar zu landen, ſondern ſie auf ſeinem eigenen Fahrzeuge nach Dar-es-Salaam bringen laſſen.

* Aus dem Lager der internationalen Socialdemokratie

Bringt die „Nat. Z.“ folgende Mittheilung: „Vor wenigen Tagen wurde in ſocialiſtiſchen Blättern gemeldet, daß die Vorkonferenz im Haag in Sachen des internationalen Arbeiterkongreſſes einen „recht betriebenden Verlauf“ genommen habe. Die Sache liegt weſentlich anders. Die Konferenz war beſchickt durch zwei Vertreter Deutſchlands (Webel und Liebknecht), je zwei Vertreter der belgiſchen, holländiſchen, ſchweizeriſchen Socialdemokratie und den bekannten franzöſiſchen Socialiſten Laforgue („Marrist.“) Die franzöſiſche ſocialiſtiſche Föderation („Poſſibilisten“) war ebenfalls eingeladen worden, hatte aber die Beſchickung unter der Erklärung abgelehnt, daß ſie ein Mandat von dem Londoner Kongreß habe und ſich an dieſes zu halten gedenke. Es wurde nun lebhaft das Bedauern darüber ausgeſprochen, daß die franzöſiſchen Poſſibilisten einen ſo ablehnenden Standpunkt einnehmen. Ebenſo wurde die Feſtſetzung des Zusammentritts des Kongreſſes auf den 14. Juli, den Jahrestag des Baſtillenſturmes, als durchaus ungeeignet bezeichnet. Es wurde hervorgehoben, daß an jenem Tage die Aufmerkſamkeit des Publikums auf alles Andere eher gerichtet ſein würde, als auf den Kongreß der Arbeiter. Auch wurde das Tagen mitten im heißesten Sommer für den Verlauf der Debatten nicht gerade für erſprießlich erachtet. Es wurde auf der Vorkonferenz einſtimmig dem Verlangen zugetimmt, daß internationale Arbeiterkongreſſe in Zukunft

nicht von einer sozialistischen Gruppe eines Landes einberufen werden dürfen. Um aber für diesmal eine Verständigung anzubahnen und der Welt nicht das Schauspiel zweier gleichzeitig tagender internationaler Arbeiterkongresse oder eines neuen Rumpfkongresses zu geben, ward beschlossen, den Possibilisten insofern entgegenzukommen, ihr Londoner Mandat in Bezug auf die Vorbereitungen zc. des Kongresses anzuerkennen, von ihnen aber zu verlangen, daß sie die Festsetzung der Tagesordnung, die Einladungen zum Kongresse zc. in Gemeinschaft mit den übrigen Arbeiterparteien vornehmen. Wenn die französischen Possibilisten hierauf nicht eingehen — was sicher anzunehmen ist, so werden die deutschen Sozialisten dem Kongresse fern bleiben.

Millionen in's Meer.

Unter der Ueberschrift: „Dreihundertfünfzig Millionen jährlich in's Meer geworfen“ veröffentlicht Mr. Samuel Plimsoll einen Artikel über die englische Handelsmarine, der großes Aufsehen erregt. Mr. Plimsoll war es, der vor ungefähr 15 Jahren mit seinen Schriften den Feldzug gegen die „schwimmenden Särge“ eröffnete, um endlich jener geradezu unfahrbaren Gleichgültigkeit ein Ende zu bereiten, welche es zuließ, daß „vollständig verfaulte“ oder über alles Maß befrachtete Schiffe aus den Häfen des vereinigten Königreichs ausliefen, daß jährlich dadurch tausende von Menschenleben der See zum Opfer fielen. 1875 und 1876 erzwang Mr. Plimsoll Parlamentsakte, die sich gegen dieses ruflose Gebahren richteten, daß, wie sich damals der Antragsteller ausdrückte, würdiger einer Reute von Sklavenhändlern war, denn eines freien Volkes. In Folge des Gesetzes „Plimsoll“ sind seit damals nahezu 500 Handelsschiffe im Auftrage der Admiralität demolirt worden, während 832 Fahrzeuge, im Begriff, in See zu stechen, angehalten wurden, theils, um in die Trockendocks behufs Ausbesserung zurückgeschickt zu werden, theils, um eine Verminderung der Ladung herbeizuführen. Ferner wurde auf Mr. Plimsoll's Empfehlung eine Reihe von Verbesserungen an den Schiffen, zumal den Getreideschiffen, eingeführt, durch welche die Anzahl der Seemannsleben nicht unwesentlich vermindert wurde. Trotzdem fallen jetzt noch jährlich über 2000 englische Matrosen der See zum Opfer, und mehr als 260,000 Tonnen Fracht gehen bei Schiffsunfällen verloren. Die Frage, wie die furchtbaren Verluste verringert werden könnten, hat seiner Zeit Thomas Ferrar dahin beantwortet, daß es schon genügen würde, eine Verbesserung herbeizuführen, wenn der Rheder ein Interesse an der Erhaltung seines Schiffes hätte. Im Jahre 1884 brachte der damalige Handelsminister Mr. Chamberlain einen Gesetzentwurf ein, der verbieten sollte, ein Schiff höher als auf seinen wirklichen Werth zu versichern. Die Bill mußte zurückgezogen werden, da sie gegenüber dem Widerstand der durch sie bedrohten „Interessen“ keine Aussicht hatte, durchzubringen. Mr. Plimsoll glaubt nicht, daß sie wieder aufgenommen werden könne; er fordert vielmehr und hält es für das einzig Zweckdienliche, daß alle Privatversicherungskontakte verboten werden, so daß eine Seeversicherung nur bei zahlungsfähigen und verantwortlichen Versicherungsgesellschaften möglich wäre, mit denen die Rheder ein Interesse daran hätten, Seemannsleben vorzubehüten. Mr. Plimsoll weist darauf hin, daß Gesellschaften, welche ihre Schiffe nur zu ihrem halben Werthe zu versichern pflegen und dem Schiffskapitän, ja sogar der Schiffsmannschaft ein Interesse an der Sicherheit der Ladung gewähren, nur selten Verluste aufzuweisen haben. Er ist der Ansicht, daß der durchschnittliche Verlust auf 2 pCt. vermindert werden könnte, während er jetzt 8 pCt. beträgt und diese Verminderung würde jene 350 Millionen ersparen, die jetzt ins Meer geworfen werden.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 16. März 1889. Das Gesetz- und Verordnungsblatt für die vereinigte evang.-prot. Kirche des Großherzogthums Baden

Fenilleton.

Von der Bühne in's Kloster. Der Geist des 17. Jahrhunderts — so berichtet man — hat viele der besten Schauspieler und Schauspielerinnen Spaniens in's Kloster geführt. Sebastian del Prado, einer der schönsten Männer Madrids und ein ausgezeichnete Künstler, ward zum eifrigen Mönche. Clara Camacho, eine bewunderte Heldin der Calderon'schen „Christlichen Tragödien“, wurde bei der Aufführung eines Autodafé so von Andacht und Wüthenden überwältigt, daß sie sofort der Welt und ihrem Fräulein entsagte. Sie war 23 Jahre alt, sehr reich und noch schöner, als reich. Die reisende Balletstar spielte gerade eine „Sultana“, als sie plötzlich eine Baute machte, ihren Schmuck von edlen Brillanten herabzuwerfen und zwischen die Hühner warf. Sie entsagte damit der „ewigen Waise der Welt und der seligenen Lage des Theaters“ auf immer und nahm den Schleier. Gut herausgezogen. Dem wigigen Schriftsteller v. K. — so wird erzählt — war es, während er die Bürgermeisterei einer kleinen hannoverschen Stadt besichtigte, eines Abends begegnet, in zweifelhaftem Zustande auf einem Dampferbau an der Straße liegen zu bleiben und sanft zu entschuldigen. Bei verammeltem Raube wurde ihm dies vorgelesen. „Keine Derrn“, sagte v. K., „der Bloß schändet nicht die Person, sondern die Person erbt den Bloß. Wenn ich auch auf einem Rißhaufen gelegen habe, so war ich dennoch Bürgermeister, der Sie, sowie die ganze Bürgerschaft unter sich hatte.“ Fortwährender Anerbieten. In derbstliche in einem kleinen Dorfe hatte der Küster auf Anordnung des Vikars nach Schluß der Predigt zwei Ankündigungen zu machen, deren eine sich auf bevorstehende Taufen, die andere auf neue Gesangbücher bezog. Der Küster verwechselte die Reihenfolge der Ankündigungen und verlas sie wie folgt: „In Zukunft kommen die neuen Gesangbücher in Gebrauch. — Am nächsten Sonntag wird der Vikar in der Kirche taufen, Eltern haben die Tauflinge bis Donnerstag anzumelden.“ — Der Vikar, ein sehr tauber Herr, hatte diese An-

Dr. 3 enthält: Dienstmachtigen. Bekanntmachungen betreffend die Vertheilung der Reformationsfestkollekte vom Jahr 1888, die Bewilligung einer Kollekte für das evang. Kinderrechenhaus Johannisstr. bei Reg., die Unterstufungen aus dem kirchlichen Baukollektionsfond für 1888, den Zustand der geistlichen Wittwenlisten im Rechnungsjahr 1. Juni 1887/88, die Abhaltung von Vereinerungen in Weidhähnen, die Vergebung von Stipendien an Studierende der Theologie für 1888/89 und die theologische Vorprüfung im Frühjahr 1889, sowie die Mittheilung einer Dienstverleumdung, Todesfälle und eine Benachrichtigung.

Prinz Karl von Baden kam gestern Nachmittag 4 Uhr, von Karlsruhe kommend, hier an, um die hier anwesenden 3 Eskadrons des 3. Bad. Dragoner-Regiments, dessen Chef der Prinz bekanntlich ist, zu besichtigen. Die Dragoner-Eskadron war aus diesem Anlasse mit Fahnen und Guirlanden feierlich geschmückt. Nach der Besichtigung der Truppen folgte der Prinz einer Einladung des Offizierscorps des Regiments zum Diner.

Kirchenobergeistlich bestätigt wurden die Ernennung des Pfarrverwalter Joh. Hil. Bühler in Pirschlanden auf die erledigte evang. Pfarrei daselbst, sowie jene des Pfarrers Karl Hettinger in Waldwimmersbach auf die erledigte evang. Pfarrei Eichtersheim.

Die theologische Vorprüfung der evang. Pfarrkandidaten wird Dienstag, 30. April d. J., Vorm. 8 Uhr, beginnen. — Die evang. Pfarrei Wilhelmshausen, welche seit dem 1. März wieder besetzt werden. Die Bewerber haben sich innerhalb 4 Wochen durch ihre Dekanate beim ev. Oberkirchenrathe zu melden.

Ein badischer Aktuarverein ist gegenwärtig in Bildung begriffen. Zu diesem Zweck hat kürzlich in Rodolfszell eine vorbereitende Versammlung stattgefunden, eine zweite, zu der sämtliche Kollegen des Landes eingeladen werden, findet demnächst in Freiburg statt. Herr Gerichtsschreiber Bantel in Wehrbach hat es übernommen, die nötigen Einleitungen zu treffen.

Mannheimer Hafen-Verkehr. Großherzoglichem Hauptkonsultant daher verdanken wir die vergnügende Darstellung des Mannheimer Hafen-Verkehrs in den Jahren 1887—1888, eine für unsere Handels- und Geschäfts-Welt überaus werthvolle und hochinteressante statistische Tafel, welche der Leser auf Seite 3 unseres 2. Blattes findet. Wir möchten unseren, dem kaufmännischen Stande angehörenden Lesern anrathen, die Tabelle, welche über den eingehenden Hafen-Verkehr unseres Plages sicheren Aufschluß gibt und darum dauernden Werth beanspruchen darf, ihren Akten einzuverleihen.

Schwimmender Kraken. Ein in seiner Art ganz neues Rheinfahrzeug, welches der Rhederei S. A. Dijk zu eigen ist und mit Recht den Namen „Der Erstling“ führt, ist in Mainz zu Berg kommend vor Anker gegangen. „Der Erstling“ ist ein schwimmender Dampfschiffchen, welcher durch Maschine und Schraube im Stande ist, sich selbständig und leicht wie ein Schraubenschiff zu bewegen. Er wurde in Holland erbaut und hat den Zweck, festgefahrener Schiffe zur See zu ziehen und deren Ladung rasch zu löschen.

Bäbliches Wortspiel. „Welche Gleichheit“, fragte kürzlich ein Herr in seiner Stammkneipe in seinem Auenbesen, besteht zwischen Kaiser Wilhelm I. und seiner Lieblingsblume, der Kornblume? — Als die Frage von Niemand beantwortet werden konnte, erklärte er: „Beide haben mit Ehren (Rehren) im Felde gestanden.“ — Das bäbliche Wortspiel fand allseitigen Beifall.

Ein besonders „kritischer“ Tag soll uns nach Falb am nächsten Sonntag bevorstehen.

Oculi, da kommen sie, nämlich die ersten Schneefen nach einem alten Jägeripruche. Und der nächste Sonntag ist derjenige, welcher Oculi heißt.

Der Schnupfen-Bacillus. Salmiakgeist, weißer Schnupftabak und andere Reizmittel sind seit einigen Tagen die unzertrennlichen Begleiter der Hälfte der Menschheit. Der Schnupfen ist Trümmer in dieser Ueberanstrengung, das Niesen die landläufige Unterhaltung und das Schnupftuch das brachste Ausstattungsstück. Wer gesellschaftliche Verpflichtungen zu erfüllen hat und sich ihnen doch gern entziehen möchte, der lasse seine Einladungen zu einer Abendgesellschaft jetzt ergehen. Er kann sicher sein, mehr als dreiviertel Ablagen zu erhalten. Wieder ist die Zeit gekommen, in der es ein zweifelhaftes Vergnügen ist, im Theater zu sitzen und seine Aufmerksamkeit zwischen den Vorgängen auf der Bühne und dem krächzenden Nachbar zu theilen. Versuchen die Direktoren ihr Geschäft, sie würden jedem Besucher eine kleine Schachtel Salmiak- oder Essig-Bastillen von Vogenschlüssen überreichen lassen. Ob es einen Schnupfen-Bacillus gibt? Noch hat man Nichts davon gehört. Aber die Ursprünglichkeit und die Gleichzeitigkeit, mit denen dieses Leiden behnauende auf einmal überfällt, läßt fast darauf schließen. Nachdem das preussische Abgeordnetenhaus vor wenigen Tagen die Errichtung holländischer Professuren an den Universitäten beschlossen hat — der Allgemeine deutsche Sprachverein möge die vorstehende dreifache Sendung versenden — wird hoffentlich auch in diesem Punkte etwas Licht gebracht werden. Denn, unter uns gesagt, der

Schnupfen ist eine der niederträchtigsten Krankheiten, die es gibt. Wer ihn hat, der kennt ihn und es braucht für ihn kaum des Beweises, wer ihn nie gefannt, wird an die Unmöglichkeit des Aergers, den er im Gefolge hat, nie glauben. Denn das ist ja eben das Niederträchtige beim Schnupfen, daß man krank ist, ohne krank zu sein, und gesund ist, ohne gesund zu sein. Er ist ein Zwittrerd, der mürchisch macht und bei dem man von allen Seiten hört, daß das gar nichts sei. Der Schnupfen ist in der Beurtheilung, die er von den Menschen findet, ein Better der Seckrankheit. Wer sie hat, meint an ihr zu sterben, und wenn er sie los ist, dreht er sich um und lacht den lieben Leidensgenossen aus. Und wie die Seckkrankheit die Anempfehlung von hundert Mitteln hervorgerufen hat, die sich sämtlich als von wahrhaft kläglichster Wirkungslosigkeit erweisen, so haben sämtliche Dosen ein untrügliches Mittel gegen den Schnupfen zur Hand, der des besten Falls die Nase noch ein wenig mehr röthet. Nein, in dem Kampfe zwischen Dir und dem Schnupfen gibt es nur eins: die Befolgung des alten Sprüchwortes: „Der Klügere gibt nach.“

„Fündigkeit“ der Postbeamten. Es ist erfreulich, daß die „Deutsche Postzeitung“, in ihrer neuesten Nummer die Gelegenheit ergreift, um dem allmählich in's Lippische ausgearteten „Fündigkeit“-Sport entgegenzutreten. Sie schreibt: „Da nach der Postordnung die Aufsicht einer Postanstalt den Bestimmungsort und den Adressaten zu bestimmen ist, so kann kein Zweifel darüber obwalten, daß für die Postanstalten keine Verpflichtung besteht, sich mit der Unterbringung von Briefen zu bemühen, welche dieser Anforderung in keiner Beziehung entsprechen. Wir können dagegen nur billigen, wenn über diese Verpflichtung hinaus die Beamten ihren Scharfsinn anstrengen, um auch solche Sendungen ihrer Bestimmung zuzuführen, deren Aufschrift unvollständig ist, besonders in denjenigen Fällen, aus denen sich ergibt, daß der Absender zur Angabe einer vollständigen Adresse außer Stande war. Wenn auch freilich manchmal der Absender mit geringerer Mühe die vollständige Adresse seines Korrespondenten hätte erfahren können, als von der Postanstalt aufzuwenden ist, um das von dem Absender Versäumte nachzuholen, so unterzieht sich doch jeder der dabei in Betracht kommenden Beamten der Mühe, den Adressaten aufzumitteln. Anders liegt die Sache in Bezug auf diejenigen Postsendungen, welche völlig räthselhafte Aufschriften tragen. Es sind dies Erzeugnisse eines eigenartigen Sports, dessen Ausübung zu fördern die Postverwaltung wahrlich nicht bemühen ist. Wenn wir hören, daß kürzlich eine Briefaufschrift in Sanskritcharakteren abgefaßt war, eine andere in einer Sprache, die erst ein Hochgelehrter in Leipzig zu enträtseln vermochte, so wird Niemand von der Postverwaltung in Anspruch nehmen, daß sie regelmäßig derartigen Kindern einer übermäßigen Loune ein Uebermaß von Sorgfalt widme. Noch weniger wird Jemand im Ernst annehmen können, daß es ein gewissermaßen verbindliches Wort sei, solche Kuriosa dem Briefkasten anzuvertrauen.“

Der Schulranzen war neulich Gegenstand einer Besprechung von preussischen Schulmännern und verdient auch die Beachtung der Eltern, denen die gesundheitliche Entwicklung ihrer Kinder, besonders in ihrer Schulzeit, am Herzen liegt. In manchen Orten und Gegenden hat die Sitze, die Bücher im Ranzen unterzubringen, diesen auf den Rücken zu nehmen, so den Schulweg zurückzuführen, mehr und mehr abgenommen und die Kinder, besonders die Mädchen, bedürfen sich der Schulranzen, die mit den nöthigen, oft auch unndigen Büchern vollgepackt, unter dem Arme oder an Hüften nicht genug abgetragen werden, und der Schulranzen ist sowohl für Mädchen wie für Knaben sehr zu empfehlen. Man gebe sich einmal die Mühe, den mit beladenen Schulranzen dahingehenden Kindern nachzuschauen und man wird diese bemitleiden, wenn man ihre schräge Haltung wahrnimmt, wenn sie täglich eine gefüllte Schultasche im Gewicht von 3—5 Kilogramm 10—20 Minuten weit zur Schule und von da nach Hause tragen. Wie leicht dagegen läßt sich eine solche Bürde im Ranzen auf dem Rücken tragen! Der Rücken ist ja vor allen Körpertheilen geeignet, Lasten zu tragen, ohne die Gesundheit zu gefährden. Außerdem hat das Kind die Hände frei, ein Umstand, der bei Regenwetter oder Kälte besonders zu beachten ist. Besonders für Mädchen ist das Tragen der Schulranzen von nachtheiligen Folgen; sie gefährden die Gesundheit der Schüler, es leidet die gerade Haltung, der Brustkasten kann sich nicht ausdehnen, wie dies der Schulranzen fördert, die Athmungswerkzeuge leiden Noth und können nicht so arbeiten, wie sie sollen und wollen und wie es zum Wohlbefinden der Schüler zweckdienlich ist. Man lasse daher die Kinder zum Schulranzen greifen und zwingt sie, ihn auf den Rücken zu nehmen.

Lebensversicherung. Nach den bis jetzt bekannten vorläufigen Mittheilungen hat die „Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden zu Karlsruhe“ auch für das Jahr 1888 günstige Geschäftsergebnisse zu verzeichnen. In der Abtheilung für Lebensversicherung wurden 8211 Anträge mit einem Versicherungskapital von 24,558,768 M. eingereicht und 5908 Verträge mit 20,053,767 M. Versicherungskapital abgeschlossen. Durch Tod, Ablauf der Versicherung, Kündigung und Nichtzahlung der Prämien erloschen 1490 Verträge mit 5,429,213 M. Versicherungskapital, so daß sich

Hauses wollte ihm den Eintritt in den Saal verwehren, aber Herr S. war schnell gefaßt, er trat eine Seite, hing sie über den Arm und rief: Was willst Du denn, ich komme ja als „Café Bauer.“

Praktisch. Ein deutscher Ingenieur fährt auf dem Ohio. Er wendet sich an den Kapitän des Dampfers: „Gute Maschine da in herzlich schlecht.“ — „Ja, Herr!“ — „Und wie lange denkt Ihr sie noch zu brauchen?“ — „Bis sie plagt!“

Ernugnung. Tertianer von Bumski: „Du hast meine Cousine Ma betheilt, wie kannst Du es wagen?“ — Tertianer von Schlumski: „Bin zu jeder Ernugnung bereit.“ — Tertianer von Bumski: „So gib mir die Hälfte von Deinem Fräulein.“

Geburtsanzeige. Im Namen meiner Schwieger-söhne gebe ich unsern Bekannten kund, daß sie meine Tochter von nun an nur mehr an Emma und Maria zu benennen werden. Karl Krummel, Großvater.

Zu wörtlich. Frau Z. (im Kaffeeträncken): Ach, ja, die Jugendent! Das Schönste liegt hinter mir. — Frau Y.: Derrjeses, sehen Sie auf, Sie sitzen auf meinem Out!

Das Dergenthal. Führer: „Schon's, das Thal da unten heißt Dergenthal.“ — Tourist: „So? Aber im „Bor-der“ ist es mit dem Namen „Schmalzerthal“ bezeichnet.“ — Führer: „Mag sein! Wir Einheimischen nennen's aber's Dergenthal.“ — Tourist: „Warum?“ — Führer: „Weil unsere Weiber all' dort herkommen.“

In einem Teresina-Lua-Concert. Lieutenant A.: „Sagen Sie, Kamerad, wie gefaßt haben das Mädchen?“ — Lieutenant B.: „Wissen Sie, was ich möchte?“ — Lieutenant A.: „Nun?“ — Lieutenant B.: „Das Teresina Lua wäre Teresina Lua.“

Eine mitfliegende Brack. Heuberr: „Was machst denn Ihr Hund wieder für einen Nordspitzhaken! Das ist ja ein niederträchtiges Gebiule.“ — Student: „Derr, machen Sie mir den Hund nicht schlecht. Er fühlt mit mir meinen Kaiser.“

Reinlichkeit haben, sogar gezwungen, sich einem Brausebade zu unterwerfen, und es ist noch keiner davon krank oder gar mahnungsgeworden.

Wer sich näher für den Gegenstand interessiert, der kann auf Bettenlofer und Hiemlens Handbuch der Hygiene 2. Theil 2. Abtheilung verweisen werden, wo Dr. Friedrich Reut, zur Zeit kaiserlicher Regierungsrath beim Reichsgesundheitsamte in Berlin, den Artikel „Öffentliche Bäder“ in drei Abschnitten behandelt.

In Bezug auf den Kostenpunkt, welcher bei Anlage öffentlicher Bäder eine sehr hervorragende Rolle spielt, stehen sie obenan, insofern als für sie im Vergleich mit allen anderen Bädern die weitaus geringste Wassermenge nöthig ist.

Die öffentlichen Brausebäder werden gewiß auch in München der öffentlichen Gesundheitspflege nützen.

Ein Mann über Bord.

Von M. Kohn.

Die Sonne war dem Untergange nahe und die Hitze des Tages begann nachzulassen. Ueber die weite Fläche des Meeres alit ein Schiff, in dessen Segel sich eine scharfe Brise leute.

Auf Deck stand eine Gruppe Matrosen. Sie Alle horchten dem Gesange ihres jungen Kameraden Schutikow, der mit seiner gluckelnden, schmelzenden Stimme es so gut verstand, die Herzen seiner Zuhörer zu rühren.

Ein Schiffsjunge kam herauf und rief Schutikow in die Kajüte des Capitäns. Kommandant hatte der junge Matrose sich erkundigt, ob ein untersehter Mann bleich und verdüstert auf die Gruppe zugehört kam.

„Ich bin bestohlen! ... Mein Koffer wurde erbrochen! ... zehn Rubel! ...“

Die Matrosen blickten bestürzt drein. Dergleichen pflegte auf dem Schiffe fast nie vorzukommen. Das war Niemand sonst, als dieser elende Schurke Brotschla, der Name des Beschädigten, trotz nachdem er wieder etwas an Ardem gekommen.

„Ich werde das meinem Offizier melden,“ heulte Janotow weiter, „der elende Schuft muß vor Gericht kommen und exemplarisch bestraft werden.“

„Schweig,“ donnerte Lawrentitsch, „du wirst nichts anzeigen! ... Wir brauchen keine Ohrschläger und Futterer an Bord. Dem Kerl wird das Geld abgenommen, er erhält obenbein noch eine tüchtige Tracht Prügel und die Sache ist abgemacht.“

„Du hast aus Janotow's Koffer zehn Rubel gestohlen,“ begann Lawrentitsch streng.

„Kameraden! ... So wahr ein Gott im Himmel lebt, habe ich das Geld nicht genommen ... Jetzt könnt ihr mir mit Ihn, was ihr wollt.“

„Nicht doch, Janotow! ... Wie konnt du Jemandem mißhandeln, bevor du Beweise seiner Schuld hast.“

„Schutikow hat Recht,“ entschied Lawrentitsch, sich an Janotow wendend.

„Schutikow hat Recht,“ entschied Lawrentitsch, sich an Janotow wendend.

„Schutikow hat Recht,“ entschied Lawrentitsch, sich an Janotow wendend.

„Schutikow hat Recht,“ entschied Lawrentitsch, sich an Janotow wendend.

und näherte sich vorsichtig dem Winkel, in dem Brotschla sich gelagert hatte.

„De Brotschla!“ rief er leise.

„Ich will dir etwas sagen,“ rief Schutikow mit gedämpfter Stimme fort.

„Ich habe das Geld nicht gestohlen,“ gab Brotschla trotzig zur Antwort.

„Ich will Dir gerne glauben, Bruder, daß Du nicht der Dieb bist.“

„Dabe Dank, Bruder, tausend Dank ...“

„Woher willst Du es denn nehmen?“

„Dir gegenüber wenigstens will ich kein schlechte Kerl sein ...“

„Werde brav, Brotschla, und Du sollst an mir stets einen aufrichtigen Freund haben.“

Am nächsten Morgen brachte dieser Janotow das Geld.

„Seit jener Nacht war Brotschla wie umgewandelt.“

„Ein Augenblick war Alles starr vor Entsetzen.“

„Ein Augenblick war Alles starr vor Entsetzen.“

„Ein Augenblick war Alles starr vor Entsetzen.“

„Ein Augenblick war Alles starr vor Entsetzen.“

„Ein Augenblick war Alles starr vor Entsetzen.“

„Ein Augenblick war Alles starr vor Entsetzen.“

„Ein Augenblick war Alles starr vor Entsetzen.“

„Ein Augenblick war Alles starr vor Entsetzen.“

„Ein Augenblick war Alles starr vor Entsetzen.“

„Ein Augenblick war Alles starr vor Entsetzen.“

„Ein Augenblick war Alles starr vor Entsetzen.“

„Ein Augenblick war Alles starr vor Entsetzen.“

„Ein Augenblick war Alles starr vor Entsetzen.“

„Ein Augenblick war Alles starr vor Entsetzen.“

„Ein Augenblick war Alles starr vor Entsetzen.“

„Ein Augenblick war Alles starr vor Entsetzen.“

„Ein Augenblick war Alles starr vor Entsetzen.“

„Ein Augenblick war Alles starr vor Entsetzen.“

„Ein Augenblick war Alles starr vor Entsetzen.“

„Ein Augenblick war Alles starr vor Entsetzen.“

„Ein Augenblick war Alles starr vor Entsetzen.“

„Ein Augenblick war Alles starr vor Entsetzen.“

Erinnerung an die Märztag von 1848 laut „Fr. Ztg.“ programmäßig und ohne Schwärze verlaufen; die Polizei hatte nirgends zu interveniren.

Paris, 15. März. Der „Soir“ vertheilt, Graf Dillon, Boulangers Vertrauensmann, habe am letzten Dienstag in London lange mit dem Grafen von Paris berathen.

Paris, 15. März. Nach einer Meldung aus Tanger sind dort vier englische Kriegsschiffe eingetroffen.

Paris, 15. März. Mehrere Abendblätter melden, daß die Hausfuchungen für die Boulangeristen ein sehr belastendes Material geliefert hätten.

Petersburg, 15. März. Der Eisenbahnverkehr zwischen Kowno und Wilkallen hat heute wegen Schneeverwehungen eingestellt werden müssen.

Oskar Kramer, Hutfabrik Mannheim, C 1, 9

Feinstes und größtes Hutlager Mannheims.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Waaren-Bericht.

Kohlen. Die Geschäftslage hat sich diese Woche nicht verändert, der Abzug paralisirt die Bestände und Preise, wie auch die ganze Markttende, bleiben fortwährend fest.

Frankfurter Mittagsbörse.

Frankfurt a. M., 15. März. Neue Notierungen vom Berliner Abendbericht ebenso die Nachricht, daß mit dem Anfang der Russen-Contingentierung bis gegen Ende April erwartet werden soll.

Frankfurter Mittagsbörse.

Frankfurt a. M., 15. März. Neue Notierungen vom Berliner Abendbericht ebenso die Nachricht, daß mit dem Anfang der Russen-Contingentierung bis gegen Ende April erwartet werden soll.

Frankfurter Mittagsbörse.

Frankfurt a. M., 15. März. Neue Notierungen vom Berliner Abendbericht ebenso die Nachricht, daß mit dem Anfang der Russen-Contingentierung bis gegen Ende April erwartet werden soll.

Frankfurter Mittagsbörse.

Frankfurt a. M., 15. März. Neue Notierungen vom Berliner Abendbericht ebenso die Nachricht, daß mit dem Anfang der Russen-Contingentierung bis gegen Ende April erwartet werden soll.

Frankfurter Mittagsbörse.

Neuestes und Telegramme.

Köln, 15. März. Die „Köln. Ztg.“ plaidirt an leitender Stelle für die Verstaatlichung der Reichsbank, läßt aber den Einwand wegen des Risikos in Kriegszeiten gelten.

München, 15. März. Die Eisenbahnverwaltung hat heute dem Minister Graflich einen Entwurf über die Umgestaltung des Centralbahnhofs in München in Vorlage gebracht.

Indspach, 15. März. Von den Studenten und den oppositionellen Abgeordneten veranstaltete Feier zur

Wohn. Nordbahn 171 1/2, Althof 178 1/2, garant. Sardinier 89.95, Marienburger 78.10, 1880er Russen 80.60, 4 pSt. Gaudier 88.80, Türken 15.25, Ottoman. Post-Bl. 69.80, Tribut 87.40, 4 pSt. Griechen 76.30, Serb. Tabak 84, junge Gottard 124.50, Nordd. Lloyd 178.80, Deutsche Oelfabriken 184.60, Berger Brauerei 122.50, Laura 188.30.

Bei ruhigem Verkehr blieben die Mittagscourse ziemlich unverändert. Werthpapiere, sowie Norddeutscher Lloyd waren gefragt.

Amerikanische Produkten-Märkte. (Schlusscourse vom 16. März.)

Waren	New-York			Chicago		
	Weizen	Maiz	Schmalz	Weizen	Maiz	Schmalz
Januar	—	—	—	17.40	—	—
Februar	—	—	—	17.45	—	—
März	91 1/2	42 1/2	—	16.90	98 1/2	34 1/2
April	92 1/2	43	—	16.85	94 1/2	35
Mai	93 1/2	43 1/2	—	16.90	96	35 1/2
Juni	94 1/2	43 1/2	—	16.95	91 1/2	35 1/2
Juli	95	—	—	17.05	86 1/2	35 1/2
August	94	—	—	17.10	—	—
September	—	—	—	17.25	—	—
Oktober	—	—	—	17.3	—	—
November	—	—	—	17.30	—	—
Dezember	98 1/2	—	—	17.30	—	—
Jahr	—	—	—	17.30	—	—

Geld-Sorten.

100 Fr. St. St.	16.15-18	100 Fr. Imperials	16.14-19
100 Fr. Courant	20.25-28	100 Fr. in Gold	4.2-16

Schiffahrts-Angelegenheiten.

Mannheimer Daseu-Verkehr. Folgende Schiffe sind am 15. März angekommen:

Schiff	von	Art	Stück
Heim	Concordia	Wien	Stückgüter
Hüb	Niederl. 23	—	—
W. Schlebach	Maria Elisabeth	Ruhrort	Kohlen 9800
Daseu-Verkehr II.			
J. Dries	Gott mit uns	Biebrich	Sement 4442
K. Doermann	Rannheim 26	Rotterdam	Stückgüter 14242
G. Rosenboom	Rajade	—	10104
H. Urmeier	Antonius	—	Weizen 5078
H. Specht III	Fides	—	Stückgüter 678
Daseu-Verkehr III.			
J. Fink	Ludwigsb. 8	Rotterdam	Maiz 8450
H. Kohlbecher	Dr. Jall	Antwerpen	Saat 382
S. Anobel	Silba	Sagheb	Saat 2584

Wasserstands-Nachrichten.

Oberrhein	15. März 2.95 m. + 0.17
Oberrhein	15. März 2.57 m. + 0.12
Oberrhein	15. März 2.80 m. + 0.20
Oberrhein	15. März 3.31 m. + 0.1
Oberrhein	15. März 4.00 m. + 0.18
Oberrhein	15. März 4.29 m. + 0.09
Mannheim	16. März 4.41 m. — 0.21

Dampfer-Nachrichten.
New-York, 14. März. (Telegraphischer Schiffsbericht der New York Times.) Der Dampfer „Hessland“ der „New York Steam“ ist von New-York nach Hamburg hier angekommen.

Anteilige Anzeigen

Bekanntmachung.
Den Verkauf von Holz und Kohlen habe ich betriebl. Nr. 27065. Es ist bereits seit längerer Zeit die Anordnung getroffen, daß diejenigen Holzwerke, mittelst deren Holz und Kohlen im Kleinen auf den Straßen dieses Stadt verkauft werden, stets eine kleine Brückenwaage mit sich führen, damit der Käufer in der Lage ist, zu prüfen, ob die nicht geeichten Waagen die zugehörige Gewichtsmenge enthalten.
Wir machen das Publikum hierauf aufmerksam mit dem Anbieten, im Bedarfsfälle von der genannten Einrichtung Gebrauch zu machen.
Mannheim, 11. März 1889.
Großh. Bezirksamt.
Kuhbaum.

Bekanntmachung.
Die Handhabung der Straßensperre betr.
(75) Mit Bezug auf die diesjährige Besondere Besichtigung vom 20. Januar d. J. geben wir bekannt, daß die Firma Schiffer auf der Landstraße vom Redarauer Uebergang bis zur chemischen Fabrik Rheinau
Sonntag, 17. März 1889, von 7 Uhr Morgens bis 11 Uhr Mittags mit behördlicher Erlaubnis ein Geschäft von 6 1/2 Meter Breite mittelst Fuhrwerks transportieren läßt. Andere Fuhrwerke, welche eine größere Breite als 2 Meter besitzen, dürfen während dieser Zeit auf genannter Straßensperre nicht verkehren.
Mannheim, den 15. März 1889.
Großh. Bezirksamt.
Kuhbaum. 28579

Fahndung.
Es werden 3 St. hier und in Heidelberg von Frauenspersonen, deren Signalements unten folgt, in der Art Betrügerinnen ausgeführt, daß dieselben einzeln in Kaufhäusern sich Waaren, angeblich für Kinder, zur Beschäftigung mitgeben lassen und mit diesen Waaren verschwinden.
Ich ersuche um sachdienliche Mittheilungen.
Signalement: Circa 19-22 Jahre alt, mittelgroß 28533 dunkle, in der Mitte gelblich-rote, glatt getömmelte Haare, braune, blonde Stimpfhaare, maneres Gesicht, frische Gesichtsfarbe, kleine Augen.
Kleidung ist verschiedenartig: schwarzer Rock und Jocke, gelbe Schürze, mit der Schultern ein dunkles Halbtuch, beige ein graues Kleid u. gelblichen oder bräunlichen, etwas geschweiften Regenmantel.
Eine der Betrügerinnen ist mehrmals einen doppelbedeckten Gürtel bei sich.
Mannheim, den 13. März 1889.
Criminalpolizei.
Meng. Polizei-Commissar.

Fahndung.
Es werden 3 St. hier und in Heidelberg von Frauenspersonen, deren Signalements unten folgt, in der Art Betrügerinnen ausgeführt, daß dieselben einzeln in Kaufhäusern sich Waaren, angeblich für Kinder, zur Beschäftigung mitgeben lassen und mit diesen Waaren verschwinden.
Ich ersuche um sachdienliche Mittheilungen.
Signalement: Circa 19-22 Jahre alt, mittelgroß 28533 dunkle, in der Mitte gelblich-rote, glatt getömmelte Haare, braune, blonde Stimpfhaare, maneres Gesicht, frische Gesichtsfarbe, kleine Augen.
Kleidung ist verschiedenartig: schwarzer Rock und Jocke, gelbe Schürze, mit der Schultern ein dunkles Halbtuch, beige ein graues Kleid u. gelblichen oder bräunlichen, etwas geschweiften Regenmantel.
Eine der Betrügerinnen ist mehrmals einen doppelbedeckten Gürtel bei sich.
Mannheim, den 13. März 1889.
Criminalpolizei.
Meng. Polizei-Commissar.

Stiftungsgelder
größere Beträge zu 4 1/2% auf liegenschaftliche Unterpfänder versetzt prompt und billig
Karl Selzer, Schül. del. co. Colonnat, A 2, 4. 28281

Mannheimer Liedertafel.
Samstag, den 16. März a. c., Abends 9 Uhr 28554
Wiederbeginn der regelmäßigen Proben.

Arbeiter-Fort-Verein
R 2, 14.
Montag, den 18. März d. J., Abends 9 Uhr im Lokal. Besprechung über das abzuhaltende 25jährige Jubiläumfest. Zahlreiche Theilnahme erwartet.
Der Vorstand.

Vollständige Novitäten
aus der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart, Leipzig, Berlin, Wien.

In ferner Inselwelt.
Roman von Christian Dehnard.
2 Bände. Preis geb. M. 5.—; fein geb. M. 6.—

Waldidyll.
Roman von Robert Gyr.
Preis geb. M. 3.—; fein geb. M. 4.—

Justiz der Seele.
Roman von Anton von Perfall.
Preis geb. M. 3.—; fein geb. M. 4.—
Vorräthig bei 28574

Tobias Löffler.
Buchhandlung, N 2, 4/5.

Hypothekendarlehen
zu 4 1/2% in eigenen Beträgen zu 4% Befristung prompt u. billig
Krust Weiner, 26646 D 6, 15.

Geber auf 1. Hypothek sofort auszuleihen bis zu 65% zu 4 bis 4 1/2%.
27883
Auskunft ertheilt die Verp.

Das Vogtl. Versandt-Haus
Bücher, Kisten, Plauen i. V., liefert: Gardinen, Stickereien, Spitzen, Stoffe, Schürzen u. Ausr. Catalogue franco. 26685

Submission auf Gas-Coats.
Wir beabsichtigen, daß von unserer Gasproduktion vom 1. September 1889 bis 1. April 1890 noch freibleibende Quantum von 550,000 Mgr. im Submissionsweg zu vergeben und laden zur Abgabe ein, für Angebot portofrei mit der Aufschrift „Offert auf Gas-Coats“ versehen, bis spätestens den 10. April 1889 bei unterfertigter Stelle, woselbst auch die Bedingungen zu erfahren sind, einzureichen.
Mannheim, den 15. März 1889.
Städt. Gaswerk Mannheim.
Chr. Beyer. Schuppé.

Rheinische Hypothekenbank in Mannheim.
Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß das Verzeichnis der per 1. April 1889 verfallenen 4%igen Pfandbriefe aus der Serie 40 sowie die Rückstandsliste bei uns und allen Pfandbriefvertriebsstellen erhältlich ist und auf Verlangen von uns franco zugestellt wird.
Mannheim, 16. März 1889.
Die Direction.

Local-Dampfschiffahrt Mannheim-Ludwigshafen.
Sonntag, den 17. dieses Monats wird die Strecke Mannheim-Hemshof und zurück wieder eröffnet. Der Dienst wird nach nachstehendem Fahrplan gehalten.
28484

Fahrplan für die Strecke Mannheim-Hemshof.

Ab Hemshof:	Ab Mannheim:
Morgens: 7 Uhr 20 Minuten.	Morgens: 7 Uhr — Minuten.
8 — 20	8 — 50
9 — 10	9 — 40
10 — 20	10 — 50
11 — —	11 — 30
Mittags: 12 — 10	Mittags: 12 — 30
1 — 45	1 — 25
2 — 45	2 — 25
3 — 45	3 — 25
4 — 45	4 — 30
Abends: 6 — 10	6 — 30
7 — —	7 — 20
7 — 40	7 — 20

Die Verwaltung.
NB. Der Dienst wird genau nach dem obigen Fahrplan eingehalten

Harmonie-Gesellschaft.
Dienstag, den 19. März 1889, Abends 8 Uhr
Abend-Unterhaltung,
wobei die verehrlichen Mitglieder mit Familienangehörigen freundlich eingeladen sind.
Die Eintrittsgelder zur Einzeichnung im Lokale auf.
Rein Barren und Wohnung befindet sich von heute ab
K 2, 3.
A. Brüche, Bauunternehmer. 28281

Allgemeine Versorgungs-Anstalt Karlsruhe.
1885 eröffnet. — Reine Genossenschaft. — Erweitert 1884.
Ende 1888: rund 60,000,000 M. Kapitalvermögen.
55,480 Lebensversicherungen über 223,037,955 M. Kapital.
In 1888 zugegangen: 6208 Verträge über 20,653,767 M. Kapital.
Die Mitglieder erhalten den ganzen Gewinn nach Massgabe des wachsenden Versicherungswerts; daher stetige Verminderung der Versicherungs-kosten.
Unanfechtbarkeit und Unverfallbarkeit der Police.
Kriegsversicherung für Nichtkambattanten und Landsturm frei.
für die übrigen Wehrpflichtigen mässige Zusatzprämie, ohne nachträgliche Umlagen.
Unbedingte Anzahlung der vollen versicherten Summe.
Letzte Anmeldefrist für Kriegsversicherung: = 1. April 1889. =
Prospekte und jede weitere Auskunft bei den Vertretern der Anstalt: 28475
Mannheim: Nestler L., Müller-Mugelhardt, Jeselsohn Louis, L 14, 5B, Hayer H., B 7, 14.
Ladenburg: Blaess Michael. Ludwigshafen: Schaefer J., Bismarckstr.
Neckarau: Knyfardh Ad. II, Rathschr. Sackenheim: Braun L., Hauptlehrer.

Stadt Aachen D 5, 11.

Salvator-Jubelfest!

Bechte mich ergebenst anzuzeigen, daß am nächsten **Sonntag, den 17. ds. Mts.** ein hochfeiner

Salvator-Stoff

aus der bestrenommirten Schwarz'schen Brauerei Speyer zum Ausverkauf kommt.
Feierlicher Aufbruch Morgens 9 Uhr.
Von 11 Uhr ab:
Früh-Concert der Kapelle Wegger.

Spezialität: Hockwürste und Sauerkrant.
Zu freundlichem Besuche ladet höflichst ein 28460

Heinrich Haegle.

Für Confirmanden
ausbleibe eine noch Auswahl überner Herren- u. Damencemontiruhren von 18 Mark an, mit und ohne Gold, viel unter 3jähriger Garantie. Lager in goldenen Uhren, Ringen, Ketten, Medaillon etc. in ganz billigen Preisen. 28561
Silberne Schlüsselketten zu 10 Mt.

Jean Frey, Uhrmacher, F 5, 11.

Haararbeiten
werden schnell und billig angefertigt. Bitte schon von 1 M. an. Empfehle mich den p. p. Examen im Frisieren bei Theat. Aufführungen. 26562
Große Auswahl Perrücken.
Karl Paul, Friseur, F 4, 18, neben dem Walfisch.

Mannheim. Nationaltheater.
Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.
Sonntag, 13. Vorstellung.
den 17. März 1889. **Abouement B.**

Neu einstudirt:
Die Walküre.

Alter Log des Bühnenspiels: „Der Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner.

Sigmund	Herr Möllinger.
Wotan	Herr Reibl.
Wotan	Herr Reibl.
Sieglinde	Frau Seibert.
Brünnhilde	Herr Möllinger.
Heide	Herr von Bruff.
Waldvogel	Herr Wagner.
Orffvibe	Herr Freitag a. C.
Wal-rante	Herr Sörger.
Schwerliede	Herr Probst.
Heimliche	Herr Schubert.
Stimme	Herr Schilling.
Stimme	Herr Möllinger.
Hokweife	Herr Möllinger.

Schauplatz der Handlung: 1. Aufzug: Das Innere der Wohnung Wotans. 2. Aufzug: Wotans Festungsbau. 3. Aufzug: Auf dem Gipfel eines Nibelunges (das Nibelungenland).
* Sigmund: Herr Alex. Oberländer, vom Großh. Hoftheater in Karlsruhe als Gast.
Anfang 7, 6 Uhr. Ende 10 Uhr. Anfangs, 5 Uhr.
Erhöhte Preise.

Von heute an findet der Verkauf unserer sämtlichen in- u. ausländischen

Cacao's

zu folgenden bedeutend herabgesetzten Preisen statt:

- offen resp. lose vorgewogen:
 - à M. 1.20, M. 1.60, M. 2.—, M. 2.40 per Pfd.,
- letztere 2 Sorten sind leicht löslich, garantiert rein und von unvergleichlicher Qualität.
- Ferner in Blechdosen von P. W. Gaedke
 - 1/2-Pfd.-Dose 1/2-Pfd.-Dose 1/4-Pfd.-Dose
 - M. 2.75 1.40 75,
- in Blechdosen von I. & C. Blooker in Amsterdam
 - 1/2-Pfd.-Dose 1/2-Pfd.-Dose 1/4-Pfd.-Dose
 - M. 3.— 1.60 85,
- in Blechdosen von Houten & Zoon in Weesp (Holland)
 - 1/2-Pfd.-Dose 1/2-Pfd.-Dose 1/4-Pfd.-Dose*
 - M. 3.— 1.65 90
- (*letzte Packung in circa acht Tagen eintreffend.)
- in Blechdosen von Ph. Suchard, Neuchâtel
 - 1/2-Pfd.-Dose à M. 1.60.

Feinste und extrafeine Riegel-Chocolade
à 80 u. 100 Pfg. per Pfd.
Gebr. Kaufmann, G 3, 1.

Wir offeriren so lange Vorrath eine große Parthie
Bruch-Maccaroni
24 Pfg. per Pfund.
Suppen- u. Gemüse-Tudeln
à 30, 40, 60 Pfg. per Pfd.
Gebr. Kaufmann, G 3, 1.

Sente eingetroffen ein Waggon
ca. 10,000 Stück
Buktücher
à 10 Pfg. per Stück.

Gebr. Kaufmann, G 3, 1.

P 4, 11 Römischer Kaiser P 4, 11

Großes Streich-Concert

Sonntag, 17. März, Nachm. von 3 Uhr an
W. Waiblinger.
Durlacher Hof.
Von heute an vorzügliches
Bock-Bier
verbunden mit
Schlachtfest.

Für Wirthe und Private.
Wegen Geschäftsveränderung werden größere Parthien
5, 6 u. 8 Pfennig-Cigarren
in ausgezeichneten Qualitäten, zu Fabrikpreisen in kleineren
Quantitäten abgegeben. Muster gratis.
Näheres J 5, 10, parterre. 28573

Schaumwein-Kellerei

(A. Burghardt-Deidesheim)
Gegründet 1865. Vielfach prämiirt.
Liefert schon zu M. 1.50 die ganze Flasche, 90 Pfg. die halbe
Flasche, einen sehr guten gewöhnlichen 28432
Champagner
Bei Käufen von 12, 25 und 50 Flaschen M. 1.35, resp. 83 Pfg.
Haupt-Niederlage bei
Joh. Schreiber, Mannheim.

Confirmandenanzüge

in allen Größen (nur gute Qualität)
zu 12, 16, 18 und 20 Mark empfiehlt
S. Weilmann, F 3, 2 u. 3
der Synagoge gegenüber. 28551

Unserem lieben Freunde
Middel,
zu seinem heutigen
Geburtsfest ein im
Eingelassenes
Kästchen in Q 2
verpacktes dreifach
bonnendes
hoch! hoch! hoch!
28572 Die 2 Unsterblichen.
Meine Wohnung
befindet sich 27418
E 2, 11.
Empfehle mich gleichzeitig im
Ausmanern von Verden u.
Vorsellanden, sowie in allen
Feuerungsanlagen, bei prompter
und billiger Bedienung.
Heinrich Krauth,
E 2, 11 Osephstr. E 2, 11.

A. F. Lang
Kuchens-Strickerei 26623
Nenchen (Baden)
Liefert prompt und billig:
Strümpfe, Socken, Unterhosen,
Unterjacken, Leibbinden, Strumpf-
längen sowie Anstrichen solcher
aus Wolle, Baumwolle, Bigonia,
Werinu u. Seide, Erics-Strahlen-
anzüge, Radfahrer-, Reit-, Au-
der-, Athleten- u. Turnercostüme,
Erics-Rinder-Anzüge aus feinstem
Kammgarn in allen Farben,
Reform- u. Normalhemden.
Koste und Preislisten gratis in Dresden.

Valencia-Orangen
große süße Frucht
per St. 7 Pfg., per Dsd. 70 Pfg.
Blutorangen
Califat-Datteln
per Pfd. 35 Pfg.
Smyrna-Feigen
per Pfd. 35 Pfg.
Muscot-Datteln
Brinjeel-Mandeln
Tafelreife, Tafelrosinen
caudirte Früchte etc.
empfehle 28575
J. H. Kern, C 2, 11.

Morgen Sonntag
wird in meinem
Laden H 6, 13,
Ein ansehnliches
und prima letter
Cdn zu 30 Pfg. ausgehandelt.
Prima Oberländer Käse 30 Pfg.
28567
Reher.

!! Achtung !!
Jeden Dienstag u. Freitag
auf dem oberen Spießmarkt in
ja. Kleinlein billig zu haben.
28002 Brenner, Bierstadt.
Im Namenstücken empfehle
ich Marie Bollinger, Q 3, 1,
1. Etage 28542
Zerbrochene Gegenstände
in alle u. von Vorlesern werden
mit Lust gekauft. 28661
G 2, 8 Jacob Mey. G 2, 8

Zu verkaufen
1 guterhaltene Pumphrennen,
1 fast neue Rinde bettlade, 1
fast neue Kommode, 1 gut er-
haltene Hausröhre mit Ober-
licht, 1 Anrichte mit Schüssel-
brett. L 4, 5. 28509
Gebrauchte Thüren u. Fenster
zu verkaufen. 28538
Q 4, 13/14.

Zu verkaufen
1 Magazin-Stiege 5 Stod hoch,
sowie 2 Posthore. 28671
G 7, 6.
3 neue Prüssentrollen, 3 neue
Vordwagen, 1 u. 2spännig, neue
gebrauchte Habelbänke, 1 Bäder-
sartan, 1 Weggeklap, 1000 St.
Folgen zu verkaufen. 28238
H 3, 13.

**Zwei- u. vierstöckige Hand-
wagen und Doppelreitern in
allen Größen billig zu verk.**
27090 Q 3, 2/3.
Blau Kartoffel, per Zent.
3 M. 50, zu verkaufen. 27596
**Verbindungskauf, gegenüber
der Wirthschaft Schmoll.**
25 Zent. gutes Kleb- u. Wies-
seufutter preiswürdig zu verk.
bei Frau Kessler, Weinheim,
Luitensstraße. 27664
1 Parthie Ochsenhörner zu
verkaufen. D 4, 15. 27925
8 Centimeter neue Druck-
steine sind billig zu verkaufen.
27947 S 3, 13, 3. Etod.

Ein tüchtiger Hausbursche
sucht, gestützt auf gute Zeugnisse,
höchst dauernde Stellung,
eventl. als Ausläufer oder dergl.
Kaution bis zu 2000 M. kann
gestellt werden.
Gefl. Offerten unter R. 6511b
an Haasenstein & Vogler in
Mannheim erbeten. 28225
Ein tüchtiger Hausführer, ge-
lehrter Maurer, der sofort ge-
sucht. Gefl. Offerten unter R.
28501 an die Expd. 28501

Verloren
Brief mit Inhalt, nach Köln
adressirt, verl. Geg. Belohn.
abwa. D 1. 7/8. 2 St. 28548

Entlaufen eine Dogge,
Farbe gelb-grau, auf den Namen
"Dor" hörend. 28510
Gegen Belohnung abgegeben
K 3, 10b.

Verkauf
Ein Haus mit
Bäder- u. Wannen-
einrichtung in
Mitten der Stadt
unter günstigen
Bedingungen zu verkaufen. 28392
Offerten unter A. B. 28392
an die Expd.

Ein in der Mitte
der Stadt in bester
Lage, gelegenes,
größeres Anwesen,
mit Front an 2 Parallelen,
bestehend aus massivem
Gebäude, in bestem
Zustande befindliches
Wohnhaus an der
einen Straße und
freiem Bauplatz an der
anderen ist per sofort
preiswürdig zu
verkaufen. 26943
Näheres N 3, 4, 2. Etod.

Ein noch sehr gut
erhaltenes
Bicycle billig zu
verkaufen. 28405
D 5, 1, 6de.

Bäckerei-Verkauf.
In einem An-
ständigen Laden am
Rath u. Bahnhof
ist ein dreistöckiges
Wohnhaus mit neu ein-
gerichteter Bäckerei und Kund-
schaft wegen Familienverhält-
nissen preiswürdig zu verkaufen.
Näheres in der Expd. 28432

Comptoir-Einrichtungen
neue und gebrauchte, billigst in
der Möbel-Handlung von
Daniel Aberte, Mann-
heim, G 3, 10 zu verk. 14180
Wine gut erhaltene Salon-
möbelgarnitur, Maßagen mit
Seide zu verkaufen. 28243
B 7, 3, 2. Etod.

Ein schöner Ladeneinrichtung
mit Glasfronten zu verk.
26831 F 1, 7/2.
Ein langer Tisch, 1 Kinders-
bettladen und 2 Bettladen zu
verk. R 3, 3, 2. Etod. 27572
1 schönes Bett billig zu verk.
Näheres R 3, 4, 2. Et. 28414

Ein schöner Gasofen, tüch-
terartig, zu verkaufen. 28085
B 7, 3, 2. Etod.
Ein einpänniger Chaise, sehr
gut erhalten, zu verkaufen. 28550
Näheres G 7, 13, 2. Etod.

Spicillette und Dreirad
zu verk., billig zu verkaufen.
Näheres unter Nr. 28228 an
die Expd. b. Bl. 28228

Zu verkaufen
1 guterhaltene Pumphrennen,
1 fast neue Rinde bettlade, 1
fast neue Kommode, 1 gut er-
haltene Hausröhre mit Ober-
licht, 1 Anrichte mit Schüssel-
brett. L 4, 5. 28509
Gebrauchte Thüren u. Fenster
zu verkaufen. 28538
Q 4, 13/14.

Zu verkaufen
1 Magazin-Stiege 5 Stod hoch,
sowie 2 Posthore. 28671
G 7, 6.
3 neue Prüssentrollen, 3 neue
Vordwagen, 1 u. 2spännig, neue
gebrauchte Habelbänke, 1 Bäder-
sartan, 1 Weggeklap, 1000 St.
Folgen zu verkaufen. 28238
H 3, 13.

**Zwei- u. vierstöckige Hand-
wagen und Doppelreitern in
allen Größen billig zu verk.**
27090 Q 3, 2/3.
Blau Kartoffel, per Zent.
3 M. 50, zu verkaufen. 27596
**Verbindungskauf, gegenüber
der Wirthschaft Schmoll.**
25 Zent. gutes Kleb- u. Wies-
seufutter preiswürdig zu verk.
bei Frau Kessler, Weinheim,
Luitensstraße. 27664
1 Parthie Ochsenhörner zu
verkaufen. D 4, 15. 27925
8 Centimeter neue Druck-
steine sind billig zu verkaufen.
27947 S 3, 13, 3. Etod.

Ein tüchtiger Hausbursche
sucht, gestützt auf gute Zeugnisse,
höchst dauernde Stellung,
eventl. als Ausläufer oder dergl.
Kaution bis zu 2000 M. kann
gestellt werden.
Gefl. Offerten unter R. 6511b
an Haasenstein & Vogler in
Mannheim erbeten. 28225
Ein tüchtiger Hausführer, ge-
lehrter Maurer, der sofort ge-
sucht. Gefl. Offerten unter R.
28501 an die Expd. 28501

Verloren
Brief mit Inhalt, nach Köln
adressirt, verl. Geg. Belohn.
abwa. D 1. 7/8. 2 St. 28548

Entlaufen eine Dogge,
Farbe gelb-grau, auf den Namen
"Dor" hörend. 28510
Gegen Belohnung abgegeben
K 3, 10b.

Verkauf
Ein Haus mit
Bäder- u. Wannen-
einrichtung in
Mitten der Stadt
unter günstigen
Bedingungen zu verkaufen. 28392
Offerten unter A. B. 28392
an die Expd.

Ein in der Mitte
der Stadt in bester
Lage, gelegenes,
größeres Anwesen,
mit Front an 2 Parallelen,
bestehend aus massivem
Gebäude, in bestem
Zustande befindliches
Wohnhaus an der
einen Straße und
freiem Bauplatz an der
anderen ist per sofort
preiswürdig zu
verkaufen. 26943
Näheres N 3, 4, 2. Etod.

Ein noch sehr gut
erhaltenes
Bicycle billig zu
verkaufen. 28405
D 5, 1, 6de.

Bäckerei-Verkauf.
In einem An-
ständigen Laden am
Rath u. Bahnhof
ist ein dreistöckiges
Wohnhaus mit neu ein-
gerichteter Bäckerei und Kund-
schaft wegen Familienverhält-
nissen preiswürdig zu verkaufen.
Näheres in der Expd. 28432

Comptoir-Einrichtungen
neue und gebrauchte, billigst in
der Möbel-Handlung von
Daniel Aberte, Mann-
heim, G 3, 10 zu verk. 14180
Wine gut erhaltene Salon-
möbelgarnitur, Maßagen mit
Seide zu verkaufen. 28243
B 7, 3, 2. Etod.

Ein schöner Ladeneinrichtung
mit Glasfronten zu verk.
26831 F 1, 7/2.
Ein langer Tisch, 1 Kinders-
bettladen und 2 Bettladen zu
verk. R 3, 3, 2. Etod. 27572
1 schönes Bett billig zu verk.
Näheres R 3, 4, 2. Et. 28414

Ein schöner Gasofen, tüch-
terartig, zu verkaufen. 28085
B 7, 3, 2. Etod.
Ein einpänniger Chaise, sehr
gut erhalten, zu verkaufen. 28550
Näheres G 7, 13, 2. Etod.

Spicillette und Dreirad
zu verk., billig zu verkaufen.
Näheres unter Nr. 28228 an
die Expd. b. Bl. 28228

Ein tücht. Kleidermacherin
sollort gesucht. 28497
Josefine Kuffert,
Kleidermacherin.

3-4 tüchtige Näherinnen
finden dauernde u. lohnende Be-
schäftigung in unserer Be-
deckenfabrik M. Klein & Söhne,
Büreau: E 1, 16. 28562
Ein Lehrmädchen gegen
Verzählung gesucht. R 3, 15,
Schirmladen. 28309
Weihnäherin gef. H 4, 26,
3 Treppen. 28570

Weißnähen.
Schulmädchen Mädchen
können daselbst gründl. erlernen.
27670 U 6, 5a 4. St.

**Kleidermacherin u. Lehr-
mädchen gesucht.** 28274
E. Ober, R 3, 15.
Ein ordentliches Mädchen für
eine einzelne Dame sol. gesucht.
28248 L 11, 1b, parterre.

Ein fleißiges Mädchen für
häusliche Arbeit gesucht. 28440
G 7, 17 1/2, Ringstraße.
Per 1. April wird ein braves
Dienstmädchen, welches Liebe
zu Kindern hat, gesucht. 28545
Die Stelle ist sehr an-
genehm und wird nur auf ein
ruhiges, gestittetes Mädchen
reflektirt. Nachfrage in der Expd.
Eine Köchin, die auch Haus-
arbeit übernimmt, und ein be-
st. Mädchen zu größeren Kindern
sollort gesucht. F 8, 19. 28508
Ein junges Mädchen für
einige Stunden des Nachmittags
zu einem Kinde gesucht. 28560
C 7, 8, 4. Etod.

Ein jg. Mädchen aus guter
Familie für häusl. Arbeit u. zu
Kindern sollort gesucht. Näheres
im Verlag. 28544

Stellen suchen

Zimmerpolier,
ein tüchtiger, im Hoch- und
Treppenaufbau sucht Stellung in
einem größeren Baugeschäft.
Gefl. Offert. unter L. G. No.
27941 in der Expedition dieses
Blattes abzugeben. 27941

Ein tüchtiger, solider Bau-
führer, der ein Geschäft selbst
ständig zu führen versteht u. g.
Zeugnisse auszuweisen hat, sucht
sol. Stelle. Gefl. Offerten unter
No. 28444 an die Expd. 28444

Vader.
Ein tüchtiger sucht Beschäftig-
ung als Kch. im Berl. 28077
Eine gesunde Schenkammer
sucht Stelle. 28371
Zu erfragen bei Mathias
Rohnagel in Friedrichstraße.

Eine erfahrene Köchin sucht
auf Ostern Stellung bei einer
kleinen Familie. 28419
Zu erfr. im Großh. Institut.

Zwei junge Fräulein (Schwe-
stern und Mannheimerinnen) im
Auslande erogen und als jetz.
in den feinsten Familien theils
als Erziehinnen u. Lehrinnen
für Musik und fremde Sprachen,
theils in ersten Verkaufsstellen
jetzt noch thätig, suchen in
Mannheim passende Stellung.
Prima Referenzen u. Zeugn.
zu Diensten. — Offerten unter
P. & M. 28248 an die Expd.
b. Bl. erbeten. 28248

Ein junger Mann, 17 Jahre,
stark, sucht Stelle als Aus-
läufer u. Näheres Expd. 28228

Ein Mädchen sucht Monats-
dienst. J 7, 27. 27858
Ein junges Mädchen vom
Land, das etwas nähen und
bügeln kann, häusliche Arbeit
übernimmt, sucht auf Ostern
Stelle. 28566
Z 10, 16a, Lindenhof, 2. St.

Lehrlinggesuche

Ein diesiges Baugeschäft
sucht auf kommende Ostern
einen mit den nöthigen Vor-
kenntnissen versehenen jun-
gen Mann in die Lehre.
Offerten unt. B. Nr. 27238
an die Expedition dieses
Blattes. 27238

Lehrlings-Gesuch.
Ein junger Mann aus anst.
Familie, welcher Talent zum
Zeichnen hat, findet zu Ostern
Aufnahme. 28267
An melden H 7, 24, 2. St.

Ein Kellner-Lehrling sollort
gesucht. Näheres im Berl. 28489
Für ein besseres Material-
waaren-Engros-Geschäft wird
zu baldigem Eintritt ein junger
Mann mit guter Schulbildung
in die Lehre gesucht. 27019
Näheres im Verlag.

Breite Strasse.

Q 1, 1.

Breite Strasse.

Sophie Link, Damen-Mäntel-Geschäft.



Die Firma unterbreitet hiermit die Mittheilung vom Eingang der außerordentlich reichhaltigen und mannigfaltigen Collection ihrer

28526

Neuheiten der Saison

Jackets in hellen Farben. Für jüngere Damen.

- In Leinwandstoffen, carriet, gestreift von Mt. 8,50—20.
- hellen Kaschmir-Stoffen 8,25—18.
- neuen Cassique-Stoffen, sehr variirend, modifirbar in hell und dunklen Tönen 7,50—22.
- gestreift, verschürt etc. in neuen nettem Geschmack 12 —25.
- in patenten Ausführungen, Herrenarbeit, einfach, mit Westen etc. etc. 15 —30.

Demi Promenades in schwarz und hell.

Uebergangspiece für den Beginn des Sommers.

- In kurzen, schönen Schnitten und Stoffen, schwarz von Mt. 18—30.
- hellen Stoffen 10—25.

Promenades lang.

Mit Bandagen-Kermeln, mit offenen und geschlossenen Kermeln.

- In billigen Genres, mit Spitzen garnirt von Mt. 15—25.
- in billigen Genres, ohne Spitzen, in sehr vornehmer Ausführung 20—30.

Fichus

für jüngere Damen und junge Frauen.

- In diversen Stoffen mit vollen und halben Kermeln von Mt. 10—15.
- Seidenstoffen mit Perlarmeln, gestreift, verschürt etc. 12—25.
- Peau de Sole, Moirés nouveau, moirés gros etc. etc. 25—30.

in:

Visites und Mantillen.

Copien französischer Modelle.

- In sehr reichem Geschmack ausgeführt von Mt. 30—90.

Umhänge

für ältere Frauen und corpulente Figuren.

- In bequemem Schnitt zum Umlegen, mit Wollspitze garnirt mit Schmelz und matt gehalten — in sehr reicher Ausführung von Mt. 8—20.
- diversen kurzen Jaccons mit Seiden- und Chantillyspitzen etc. 20—35.
- diversen langen Jaccons, matt, halb matt und mit Schmelz verziert 15—49.

Dolmans

mit hohem Armloch, sehr bequem geschnitten zum Einschlüpfen.

- In soliden Stoffen, Seiden etc. von den billigsten bis zu den reichsten Genres von Mt. 12—45.

Regen-Paletots-Havelocks etc.

- Regenpaletots in allen möglichen Stoffen, hellmode, mittel-farbig, dunkel etc. von Mt. 4,75—45.
- Regenhavelock, Bandage-Promenades, Vellerinen-Mantel etc. 12 —36.

Reise- und Staubmäntel.

- In neuen Stoffen und Formen von Mt. 10—35.

Fantasie-Neuheiten.

Es gehen fortlaufend neue Genres ein.

Kindermäntel.

- In neuen Stoffen, den elegantesten Formen, in einfacher und reicher Ausstattung für Mädchen von 1 1/2 bis 15 Jahren von Mt. 2—18

Ferner:

Specialität: Tricotailen und Kinderkleidchen.

Ich unterhalte in obigen Spezialartikeln das großartigste Sortiment in den verschiedensten Preislagen und bin stets mit den neuesten Erscheinungen versehen. Die Preise variiren von 3 bis 25 Mark.

Vorzügllicher Sitz, sauberste Arbeit, geschmackvolle Ausführung und solide Stoffe sind anerkannte Vorzüge meiner Confection.

Täglich neue Ausstellungen in meinen Schaufenstern mit Preisangabe.

Nach Maass.

Bei Anfertigung nach Maass garantire für vorzüglichen Sitz und solide sorgfältige Arbeit.

MANNHEIM

Sophie Link.

MANNHEIM

Q 1, 1, Breite Straße.

Q 1, 1, Breite Straße.

Sehr bewundernswürdige, zur Täuschung des Publikums berechnete Ausverkäufe veranstalte grundsätzlich nicht.